



Vorwort

Wolfgang L. Reiter ¹

¹ *Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur*

VGI – Österreichische Zeitschrift für Vermessung und Geoinformation **89** (3–4), S. 141

2001

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{Reiter_VGI_200113,  
Title = {Vorwort},  
Author = {Reiter, Wolfgang L.},  
Journal = {VGI -- {"0}sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessung und  
Geoinformation},  
Pages = {141},  
Number = {3--4},  
Year = {2001},  
Volume = {89}  
}
```



Vorwort

MinR Dr. Wolfgang L. Reiter, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Die österreichische Gesellschaft für Vermessung und Geoinformation hat nach dem Heft 3/98 dankenswerter Weise neuerlich eine Schwerpunktnummer ihres renomierten Organs VGI der Fernerkundung gewidmet. Wie schon vor drei Jahren sind die Artikel ausgewählte Beiträge einer von der für Geowissenschaften zuständigen Abteilung des Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur an der TU Wien abgehaltenen Informationsveranstaltung. Diese mittlerweile traditionelle Tagung ist eine wichtige nationale Leistungsschau der Entwickler und Anwender dieses Fachgebietes und stand am 9. Mai 2001 unter dem Motto „Aktuelle Entwicklungen und internationale Kooperation“. Wie immer sollten dabei insbesondere auch Anwender in Wirtschaft, Verwaltung sowie anderen Forschungsdisziplinen angesprochen werden.

Für das stetig an Bedeutung gewinnende Geoinformationswesen sind Satellitenbilder bzw. die daraus abgeleiteten Parameter ein mittlerweile unverzichtbarer Teil des Datenbestandes. Das kommt auch in den regelmäßig in VGI publizierten einschlägigen Fachartikeln zum Ausdruck; nicht zuletzt entstammt ein Großteil der heimischen Fernerkundungsexperten den zur Geoinformatik zählenden Disziplinen. Diese ständige Präsenz der Erdbeobachtung bewirkt in Fachkreisen einen hohen Bekanntheitsgrad was die wichtigsten Methoden und Einsatzgebiete betrifft.

In den letzten Jahren waren durch laufende Weiterentwicklung der Verfahren in den Hauptanwendungsgebieten Kartographie, Umweltdokumentation und Raumplanung, Land- und Forstwirtschaft, Hydrologie und Geologie, wichtige Verbesserungen zu verzeichnen. Darüber hinaus werden auch laufend neue Verfahren und Sensoren entwickelt. Stellvertretend seien in diesen Zusammenhang die Erfassung von Hangbewegungen mittels Radar-Interferometrie oder der Einsatz von hyperspektralen Scannern zur Überwachung von Bergbautätigkeit erwähnt.

Viele Anwendungen der Geoinformation sind im Bereich bzw. Umfeld der öffentlichen Verwaltung angesiedelt. Österreich hat allerdings für die meisten Hoheitsaufgaben wie Landesaufnahme, Raumordnung, Umweltschutz, Agrarverwaltung etc., traditionell gewachsene und gut eingespielte Institutionen und Verfahren. Diese

liefern exakte Daten, wenn auch teilweise mit hohem finanziellen oder personellen Aufwand und nicht immer in der wünschenswerten Dichte oder auf letztem Aktualisierungsstand. Trotzdem ist für die Fernerkundung in manchen Bereichen der Schritt von der Entwicklung und Demonstration zum routinemäßigen Einsatz nicht leicht, so daß sie ständig gefordert ist ihre Methoden weiterzuentwickeln und den Erfordernissen der Praxis anzupassen. Diese Konkurrenzsituation ist aber zugleich ein Grund für den hohen Standard und die international ausgezeichnete Reputation der heimischen Fernerkundung.

Tatsächlich hat die österreichische Fernerkundung in den letzten Jahren vor allem auch durch die Beteiligung an einer Vielzahl von internationalen Projekten, insbesondere im Rahmen der EU, wichtige Impulse erhalten. Dabei müssen sich die Antragsteller bereits im Auswahlverfahren gegen die internationale Konkurrenz durchsetzen, sowie in der Folge in den multinationalen Kooperationen eine aktive Rolle spielen. Die österreichischen Wissenschaftler und Betriebe waren und sind darin erfreulich erfolgreich und viele der hier vorgestellten Arbeiten wurden im Rahmen solcher Projekte durchgeführt.

In Zeiten wo Einsparung und Rationalisierung, Auslagerung und Privatisierung von öffentlichen Aufgaben, sowie internationale Zusammenarbeit und Globalisierung beliebte Schlagwörter sind, ist die Fernerkundung im besonderen Maß gefragt und gefordert. Nur durch Forschung und Entwicklung an der vordersten Front können Methoden entstehen, die neue Anwendungen eröffnen oder zumindest wirtschaftlicher und qualitativ besser sind als bisherige Verfahren.

Bei allen Neuentwicklungen ist nicht nur der heimische Markt zu sehen. Innovationen können und müssen heutzutage global eingesetzt werden, wozu die auf weltumspannenden digitalen Daten basierende Fernerkundung besonders prädestiniert ist. Erfreulicherweise sind die österreichischen Wissenschaftsinstitute und Firmen dabei, auch diesen Weg mit Erfolg zu beschreiten. Dem vorliegenden Heft sind einige der wichtigsten einschlägigen Aktivitäten zu entnehmen. Die Leserin / der Leser sind herzlich eingeladen, sich mögliche Einsätze im eigenen Tätigkeitsbereich zu überlegen bzw. diesbezüglich mit den Autoren Kontakt aufzunehmen.